

27. Okt. 2018

Vier Hände für ein Halleluja

DIE SAMSTAGSREPORTAGE: Rund 1000 bedürftige Haushalte versorgt die Ludwigshafener Tafel mit Lebensmitteln. Ehrenamtliche Fahrer wie Andreas Roth und Harry Dumser tragen dazu bei, die Regale der Ausgabestelle zu füllen. Sie sammeln Lebensmittelspenden der Supermärkte ein. Das erfordert nicht nur Muskelkraft.

VON KRISTINA DELCKER

21 Säcke mit Brot, Brötchen und Kaffeestückchen, vier Kisten Feldsalat, unzählige Becher Joghurt – was ein großer Supermarkt in Ludwigshafen nicht mehr verkaufen kann, ist für Andreas Roth und Harry Dumser wertvolle Fracht. Die beiden sind ehrenamtliche Helfer bei der Ludwigshafener Tafel und im Fahrdienst eingesetzt. Jeweils vier Fahrzeuge der Tafel sind von Montag bis Freitag unterwegs, um in der Stadt und im Landkreis Obst und Gemüse, Molkereiprodukte sowie Brot einzusammeln. Mit einem hohen Stapel schwarzer Klappkisten ausgestattet, machen sich Dumser und Roth an einem Montag um kurz nach 8 Uhr auf den Weg zu ihrer ersten Station.



Teamwork: Andreas Roth (links) und Harry Dumser beladen den Transporter mit Brot und Brötchen. FOTO: DELCKER

„Der Großteil der Mitarbeiter in den Supermärkten ist sehr hilfsbereit.“

Dass die beiden heute zum ersten Mal gemeinsam unterwegs sind, fällt nicht auf. Routiniert parkt Roth den Kleintransporter an der Laderampe, während Dumser die beiden im Supermarkt anmeldet. Dann fährt das Rolltor nach oben und gibt den Blick frei auf eine Palette, auf der sich Kartons und Kisten voller Lebensmittel stapeln. Anschließend geht alles ganz schnell: Mit geübten Griffen befördert Dumser die Ware in die mitgebrachten Klappkisten, die Roth anschließend im Transporter verstaut.

Nach wenigen Minuten ist das Schauspiel vorbei und die gesamten Spenden sind verstaut. Auf einer Übersichtsliste wird vermerkt, wie viele Kisten von welcher Produktkategorie die beiden verladen haben und welche Qualität die Ware hat.

Weiter geht es zum nächsten Sponsor. Nach und nach fahren die beiden die großen Supermärkte in der Region ab. Bis zu 50 Kilometer legen die Fahrer pro Tour zurück. Langsam füllt sich die Transportfläche. „Montag ist, was die Menge der Spenden angeht, der mit Abstand ergiebigste Tag“, erzählt Roth. Kurz nach 10 Uhr kehrt das Duo zum ersten Mal zur Tafel zurück, um den Transporter auszuladen und so Platz für die zweite Abhol-Runde zu schaffen. In der Warenannahme in der Bayreuther Straße in West werden die Spenden jetzt geprüft, sortiert und das Mindesthaltbarkeitsdatum kontrolliert.

Nach einer kurzen Kaffeepause geht es für Fahrer und Beifahrer weiter zum nächsten Supermarkt. „Der Großteil der Mitarbeiter in den Geschäften ist sehr hilfsbereit und zuvorkommend“, erzählt Roth. „Das hat mich am Anfang überrascht.“

Seit sieben Monaten unterstützt der 55-Jährige die Tafel zwei- bis dreimal pro Woche als Fahrer. Nach seinem Vorruhestand war er auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit. „Die Tafel erschien mir als sinnvollste Alternative“, erklärt der ehemalige Beamte. Sein heutiger Beifahrer ist bereits seit rund anderthalb Jahren bei der Tafel aktiv. Bis zu seinem Ruhestand war der 67-jährige Dumser in einer Spedition tätig und dort für die internationalen Straßenverkehre zuständig. „Als Rentner habe ich natürlich mehr Zeit. Als ich gesehen habe, dass Helfer gesucht werden, bin ich einfach mal vorbeigegangen.“ Einmal wöchentlich unterstützt er seitdem das Team um Stephanie

Zimmer. Sie ist Leiterin der Ludwigshafener Tafel.

60 bis 70 Haushalte versorgt die örtliche Tafel täglich mit Lebensmitteln. Die Fahrer und Beifahrer sind dabei ein wesentlicher Teil des Systems, damit die Ausgabestelle mittags nicht mit leeren Händen dasteht.

„Man sollte freundlich und offen sein, da man die Tafel repräsentiert“, sagt Zimmer.

„Die Fahrer, die wir haben, sind wahnsinnig wichtig für uns. Ohne sie geht gar nichts“, betont Zimmer. Fällt ein Fahrer aus, teilen die verbleibenden Helfer dessen Tour unter sich auf, damit alle Lebensmittelspenden abgeholt werden können. „Unter unseren Mitarbeitern und Helfern herrscht ein enger und gemeinschaftlicher Zusammenhalt“, sagt Zimmer. In letzter Zeit konnten zwei neue Fahrer eingelernt werden, aber Zimmer

hofft auf zusätzliche Unterstützung. Eine gewisse körperliche Belastbarkeit, Verlässlichkeit und Pünktlichkeit seien wichtige Kriterien, um als Fahrer oder Beifahrer engagiert zu können. Einen Lkw-Führerschein braucht es hingegen nicht, der normale Pkw-Führerschein reicht aus. „Man sollte außerdem freundlich und offen sein, da man im Umgang mit den Sponsoren natürlich die Tafel repräsentiert“, ergänzt Dumser.

Kurz vor Mittag haben Dumser und Roth ihre Tour beendet. Noch geht es ans Ausladen, dann wird der Kleintransporter gereinigt und den nächsten Tag vorbereitet. Um 10 Uhr öffnet die Ausgabestelle der Tafel ihre Türen für die angemeldeten Kunden. Die freuen sich jetzt auf preiswertes Brot, Milchprodukte sowie frisches Obst und Gemüse. NILS FR

NOCH FRAGEN?

Mehr Informationen zur Ludwigshafener Tafel unter Telefon 0621/5917448.